



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

320 (13.7.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421347)

General-Anzeiger



(Sächsische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
St. Louis: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerel-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlaubt die Post bez. incl. Postzuschlag Nr. 8-47 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 6 Pf.

Inserate:
Der Colonel-Zeile . . . 20 Pf.
Hauptzeile 25 „
Die kleine Zeile . . . 60 „

Nr. 320. Freitag, 13. Juli 1906. (Abendsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Juli 1906.

Das Ausbleiben einer Annäherung

anlässlich der Geburt eines Sohnes des Kronprinzen wird vom kaiserlich-monarchischen Standpunkt aus in einem bei aller Loyalität überaus scharf geschriebenen Leitartikel der „Nat.-Ztg.“, der die Ueberschrift trägt: „Der Präsentiermarsch“, scharf getabelt. Es heißt in dem Artikel unter anderem: „Wir schenken uns mit allen Fibern nach dem Beweis dafür, daß unserm Kaiser auf seinen zahllosen Reisen und inmitten seiner militärisch-höfischen Umgebung das unmittelbare Vertrauen und Versehen der Volkseele nicht verloren gegangen ist. Wir dachten an eine Amnistie, weil die Ausübung des Rechtes der Gnade hier immer das sinnfälligste Symbol bleibt, aber wir hätten uns auch jedes anderen Zeidens gestreut, das den Kaiser aus dem Kleinraum höfischer Gunstbeweise, der nachgerade so künstlich, vielverschlungen und damit dem gesunden Denken im Volk so fremd wird, daß es sich in allem nicht mehr zurechtfinden vermag. Und was hat uns nun der 4. Juli gebracht? Die Verleihung eines Präsentiermarsches an die Nacht „Hohenzollern“.“
Wir bescheiden uns! Das Recht der Gnade ist ein Recht des höchsten, nicht des Volkes. Die Geburt des Kaisererben ist ein Familienfest der Hohenzollern, ein Familienfest, über das sich der Mann auf der Straße freuen oder nicht freuen kann, wie es ihm beliebt, ein Fest jedenfalls, das den Sündern nicht leuchtet — so werden wir belehrt. Das deutsche Volk hat nichts dagegen einzuwenden gehabt, als dem Schöpfer des Solignontenmals der höchste preussische Orden verliehen wurde, es hat sich einen Augenblick gewundert, als ein Minister, dessen Verdienste sich durchaus im Rahmen einer würdigen äußeren Repräsentation seines Portefeuilles gehalten haben, in diesen Tagen den gleichen Orden erhielt; man wird sich unschwer daran gewöhnen, auch den „Schwarzen Adler“ in seinem Glanze herabgemindert zu sehen, sehen man nicht selbst kapitelstücker Wüter ist. Was uns so sehr schmerzt, ist ja nur, daß unser Kaiser, der Landesvater, und auch all das immer mehr entzückt wird. Wir können uns der Gewissheit immer weniger entziehen, daß ein kleiner, effizienter Kreis sich von Tag zu Tag enger um den Herrscher schließt, daß das starke Menschentum Wilhelms II., in eine Wolke höfischer Liebedienererei gehüllt, dem Blick der breiten Massen entzogen und in seinen freien Valenzen durch Einklässe gebunden wird, die nichts von der Volkseele und ihrer werdenden Liebe zu unserem Hohenzollernkaiser wissen. Es mehren sich die Zeichen, daß Kaiser Wilhelm geradezu bedenklich einseitig in Formiert und über vieles im Unklaren gelassen wird, was er wissen mußte. Wer den Kaiser kennt, weiß, daß seine sprudelnde Lebhaftigkeit dem treuen Diener eine unerschöpfende informierende Tätigkeit nicht immer leicht macht. Aber die Schwere solcher Wirkens entbehrt nicht der Verantwortung, welche schon durch die Möglichkeit auferlegt wird, den Willkürschlag des Volkes wieder dem Herrscher vernehmbar zu machen.“

Altena-Ferlok in.

Ueber ihren Wahlsieg im Reichstagswahlkreis Altena-Ferlok mag die Sozialdemokratie nicht allzusehr zu triumphieren. Das Gefühl herrscht anscheinend vor, daß das so überraschend ihr in den Schoß gefallene Mandat nicht lange in ihrem Besitz bleiben wird. Der „Vorwärts“ sagt: „Wahrscheinlich wird es ja auch bei den nächsten Wahlen auf Grund eines Wahlkompromisses für die beiden Nachbarkreise Altena-Ferlok und Hagen-Schwelm zu einem Zusammenschluss der geringsten Liberalen kommen.“ Dieser verständige Weg war schon jetzt von nationalliberaler Seite vorgeschlagen, von den Freisinnigen aber allzu hochgemut zurückgewiesen worden. Es ist wohl nur eine Uebereilung noch in der Hitze des Gefechts, wenn soeben im Wahlkreis Altena-Ferlok der Freisinn bereits beschloffen hat, 1908 den Oberlandesgerichtsrat Müller aus Adl. wieder aufzustellen, ohne auch nur die Nationalliberalen wegen dieses den letzteren durchaus nicht genehmigen Kandidaten zu befragen. Schließlich werden sich die Freisinnigen doch wohl zu einer friedlichen Teilung der beiden Wahlkreise verstehen müssen. Zunächst muß man mit einiger Spannung den Ausgang der am 19. d. stattfindenden Wahl in Hagen-Schwelm abwarten, ob das Zentrum dort seine Drohung wahr machen wird, aus Nothe für seinen Durchfall in Altena-Ferlok einen liberalen Kandidaten in Hagen-Schwelm nicht durchbringen zu lassen. Dann hätte die Sozialdemokratie vorerst durch die bürgerliche Zerfahrenheit beide Kreise. Was das Zentrum anlangt, so tröstet sich die „Germania“ einstweilen mit der billigen Hoffnung, vielleicht habe die Niederlage der Zentrumspartei in Altena-Ferlok das Ansehen des ganzen Zentrums mehr, als es in Wahlsieg getan haben könnte. Nun sind die Trauben plötzlich fauer geworden!

Ueber den Inhalt der württembergischen Verfassungsreform.

die nunmehr zum Gesetz erhoben worden ist, sind folgende Angaben von Interesse: 1. Zum Eintritt in die Kammer ist das 25. Lebensjahr erforderlich (bisher für die erste das 18., für die zweite das 30.). 2. Die erste Kammer, die bisher aus 4 Prinzen, 19 Ständeherrn (davon 13 katholisch) und 6 vom König Ernannten bestand, wird auf 50 Mitglieder gebracht — es treten neu ein 8 Ritter, 2 wangelische Generalintendanten, der Präsident des Konfessionsrats, der der Landesynode, 2 Vertreter der katholischen Kirche (einer vom Domkapitel und ein Dekan), 1 Abgeordneter der Universität Tübingen, 1 der technischen Hochschule in Stuttgart, 2 Vertreter der Landwirtschaft, 2 des Handels u. der Industrie, 1 des Handwerks. Das sind zusammen 21 neue Mitglieder. Die Stimmenübertragung (mittels der sog. Stimmenstimmen) fällt weg; die Ständeherrn dürfen sich aber durch einen Agnaten vertreten lassen. 3. Die zweite Kammer besteht nun noch aus Gewählten des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts, die aus zwei Quellen stammen: aus Bezirks- und aus Verhältniswahlrecht. a) In Bezirkswahlrecht werden gewählt die Abgeordneten der 6 „guten Städte“ Ellwangen, Heilbronn, Ludwigsburg, Reutlingen, Tübingen, Ulm und die der 63 Oberamtsbezirke. b) Durch Proporz die 6 Abgeordneten der „guten Stadt“ Stuttgart und die 17 „Erzjah“-Abgeordneten für die

23 Beorrechteten, die nach dem Willen der Ersten Kammer, bezw. des Stadtrats u. Gef. nicht in einem, sondern in zwei Wahlkreisen gewählt werden; Redarkreis und Jagdkreis enthalten 9, Donaukreis und Schwargwaldkreis 8 Abgeordnete. 4. Das Budgetrecht wird insofern zugunsten der Ersten Kammer umgestaltet, als keine Steuer, die gefällig einen festen Satz hat, ohne Zustimmung beider Häuser erhöht, vermindert oder abgeschafft werden kann. Bisher konnte die Erste Kammer nur den Etat im ganzen ablehnen, nicht einen Teil, und dann sollte eine Durchzählung der Stimmen durch beide Häuser erfolgen, wobei die Erste Kammer mit 29 Stimmen von den 93 der Zweiten erdrückt werden mußte.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Juli. (Uebersichtsliste der deutschen Eisenbahnen.) Die im Reichseisenbahnamt nach dem Stande vom 1. Mai ds. Js. bearbeitete Uebersichtsliste der deutschen Eisenbahnen nebst zugehörigem Verzeichnis der Eisenbahnstationen und ihrer Verwaltungen und einer Sammlung von Uebersichtsplänen wichtiger Abzweigungsstationen ist erschienen. Nach diesen amtlichen Quellen betrug die Länge der von den einzelnen Staatsbahndirektionen betriebenen vollspurigen Bahnen 51 086 Km.; davon entfielen auf die preussisch-preussische Staatsbahnen 34 673 Kilometer, auf die Militär-eisenbahn 70,62 Km., auf die Reichsbahnen 1940 Km., auf die bayerischen Staatsbahnen 3630 Km., auf die sächsischen 2768 Kilometer, auf die württembergischen 1861 Km., auf die badischen 1671 Km., auf die mecklenburgischen 1094 Km. und auf die oldenburgischen Staatsbahnen 578 Km. (In obigen 51 086 Kilometer sind 21 500 Km. Staatsbahn-Nebenbahnen einbezogen.) Außerdem waren vorhanden 4017 Km. vollspuriger Privatbahnen sowie 898 Km. Schmalspuriger Reichs- und Staatsbahnen und 1179 Km. Schmalspuriger Privatbahnen, zusammen 57 180 Km. Rechnet man hierzu noch die vorhandenen 8000 Km. nebenbahnähnlicher Kleinbahnen, so bezieht sich die Ausdehnung des deutschen Eisenbahnnetzes auf 65 180 Km. Betriebslänge.

(Zur 14. Konferenz der interparlamentarischen Union) die vom 23. bis 25. Juli in London stattfindende wird, sind 30 Parlamentarier aus Deutschland angemeldet, darunter 12 Zentrumsabgeordnete, 11 Mitglieder der beiden freisinnigen Parteien, 3 Christl., 2 Freikonservative, 1 Pole und 1 Wilder.

(Das Wahlkomitee der Zentrumspartei in Hagen-Schwelm) hat beschlossen, das Verhalten der bürgerlichen Parteien bei der Stichwahl in Altena-Ferlok damit zu beantworten, daß die Zentrumswähler nicht aufgegeben werden sollen, für den Fall einer Stichwahl in Hagen-Schwelm zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen für den Kandidaten der letzteren zu stimmen.

(Eine Unfreundlichkeit gegen die Reichstagsabgeordneten) die zurzeit auf Reisen sind, liegt ohne Zweifel darin, daß die Freisinnigen, die jetzt für sie gelten, am 1. August außer Kraft treten sollen, während die neuen Freisinnigen, die vom 1. August

Warzenbader Tage.

Von Hermann Walde.

IV.

Im Wald und auf der Höhe. — Der Stet im Walde. — Die Kirschbier- und Kellnerfrage. — Teilerreichlich-Bayerisches Kameradschaftsfest. — Die Hühnernamen. — Deut li Suttertag. — Das böhmische Glas.
Die nähere Umgebung von Warzenbad, nach einer Seite hin hügeliges Hochland, nach drei Seiten tiefliegend, mit diesem Talraum bestandenem Höhenzuge, ist geradezu ideal schön und selten zuvoll. Ein Städtchen Schwarzweil im kleinen, umgrenzt den herrlichen Horizont. Ein lauliches Mäusel immer zur Seite, dessen markante Wille im Verein mit dem aus dem hohen Landwald erklingenden Klang seiner geliebten Bewohner einen besauberen Akkord gibt, begleitet den Wanderer auf den vielerorts langenen mit wozu ebenen, hier und da sonst aufsteigenden Waldwegen. Lautlos ist dieser Wald am frühen Morgen, am späten Abend und in Mittagsstunden, denn nur allzu ende Lichter des Tages, niemals aber ein voller Sonnenstrahl dringt durch dies lauliche Waldesdunkel.

Aber daß bei aller untrügelicher Koche die Nüchternheit des Talraums nicht so hart komme, hat sich das königliche Spiel, der Stet, mit allen seinen Auswüchsen gewissermaßen mitten im Walde und gerade dort, wo die Natur zum angenehmen Aufnahmepunkt gemacht, eingerichtet. Auf der Waldhöhe, einem vornehmen Höhenort, erhebt sich ein Mannes, das sich unter mächtigen Tannen breit hin ausbreitet, den entzückten Augen der genachlich Wandernden präsentiert. Ist man, selbst in den Morgenstunden, und selbstverständlich auch Licht und die in den kalten Abend hinein, fleißig bei der Arbeit. Die vier Wenzel — eigentlich nicht zu verwechseln, da die Wenzel's bekanntlich in Höhen zu Hause sind — führen, trotz einer vorzüglichen Stoppel, die hier ihre Weisen erheben, die erste Violine. Männlein und Weiblein, bunt durcheinandergewürfelt, drehen mit rührender Ausdauer und oft, oder

jumeist nur leber Einia, ihren Stet, als seien sie speziell zu diesem Zweck aus Nord und Süd, aus Ost und West der lieblichen Berke in der Krone Böhmens zugezogen. Während in allerlei norddeutschen, süddeutschen und österreichischen Idiomem das „Tourne!“ „Grund“, und wie die Nachausdrücke alle heißen, aus schönem und aus weniger reichem Mund erklingt, rauschen die Tannen dazu ihre ureigenen, beirückende Melodie, und der Kontrast zwischen diesem Waldesfrieden und dem unruhigen, aufgeregten Gekochen der Menschenfinder ist für den aufmerksam Beobachtenden ein unwo größerer und unglücklicherer.

Der schon einmal berührten Kellner- und Tringelberfrage, deren Lösung kein Einischdoller befreiten wird, sind wir in etwas auf ihre Ursachen nachgegangen, um dadurch von den Wirkungen schon um mehrere Grade weniger verwundert zu sein. So ein Jachtellner, der dem Nichteingeweihten auf den ersten Blick als eine Art von Souverän auf seinem Gebiete erachtet, ist in gewissem Sinne selbst ein Opfer der Verhältnisse. Mit einer verhältnismäßig hohen Summe fließt er sich das Recht zu sichern, in diesem oder jenem Restaurant oder Hotel das Vergnügen zu haben, die Gelder der Gäste entgegenzunehmen zu dürfen, und damit gleichzeitig den Tribut auf Tringel zu erlangen. Fortierstellen in größeren Etablissements werden, wie Eingeweihte wissen wollen, an den Reichstenden vergeben! Und diesem System modernen europäischer Konventionen legt sich fort bis hinauf zur jüngsten Generation, die auf irgend einem Höhenort reichlich ihren schweren Dienst tut. Auch sie muß zinsen, bevor sie ernten kann! Um diese Erfahrung reicher lösen sich die Zwanziger und die Jecher und des Kaisers rötliche Menge schon um ein bedeutendes leichter aus untern langjam dahinschwebenden Birken. Es liegt System in dieser Art und jeder Blüte Honig zu ziehen, heißt dieser Honig auch in diesen böhmischen Wäldern raus Gold, oder besser gesagt Kronennoten.

Der Zufall hat uns Zeuge einer interessanten Begebenheit sein lassen, die in ihrer lebenswichtigen Eigenart gewiss auch das Interesse der Leser finden wird. In diesen Tagen hat auf Warzen-

bader Grund ein sogenanntes Kameradschaftsfest, eine gefellige Zusammenkunft österreichischer und deutscher Offiziere stattgefunden. Schon am Vorabend prangte das weiß-grüne Warzenbad im Schmutz ungebührlicher Fliegen, Schwarz-gelb, blau-weiß, und nicht allzuletzt ein bedeutames Symptom „Schwarz-rot-gold“, wehte es von den Fenstern und Balkonen und den hohen Dächern herab. Gegen fünf Uhr brachte ein langgestreckter Beiwagen schwache bayerische Offiziere aus Pönten und das gesamte Offizierskorps eines österreichischen Regiments, das in Prag und Eger garnisoniert. Die österreichische Regimentskapelle empfing die Aufkommenden mit einem flott gebildeten Marsch. Gegenseitige Begrüßung durch die Behörden, Veteranenvereine, etc., die alle in voller Gala, glänzenden Uniformen, erschienen sind. Plote Auffahrt durch die Stadt, Festessen im Kurhaus und am Abend auf der Maxpromenade, die von Tausenden und Abertausenden bevölkert ist, witzliche deutsch-österreichische Verdrückerung der trüblichen Wastengefährten. Am in Arm konnte man die bildhübschen Morosidne durch die trockene bewegte Reing wandeln und mit jeder Schönen, und es sind deren nicht wenige gewesen, glühende und fast immer gerne erwiderte Blicke anständigen leben. Wieviele Herzen und — Herzen, bei Warzenbader Kalliber dominieren nämlich die Herzen, Feuer gefangen, wieviel freundliche cosmopolitische Beziehungen mit Anblicken auf die Zukunft hier in wenigen Stunden angeknüpft wurden, entzieht sich leider untrüger Berechnung. Im Hause Wabstried, im Hause Riens, im Hause Wazner, im Goethehaus und wie die gefälligen Stätten alle heißen, hatte man den willkommenen Gästen vom vorerliten Tsch anbetmelades Kochquartier bereitet.

Was die Warzenbader in Pönten Dönernamen, jedes einzelne Haus ist in aller Form reichlich mit einem Namen besetzt, für eine ausdehnende Phantasie haben. Sie haben die ganze Landschaft, den ganzen Olymp, Himmel und Erde und des Wasser geplündert. Da gibst einen Delphin und einen Reptil, eine Kallidall und ein Kubidest, ein Berlin, ein Paris und sogar ein — Mannheim! Und in all diesen Reimen, in Tal und Höhe, in man gut und angenehm aufgehoben, und das bringt in frohe Stimmung.

an Wichtigkeit erlangen, wie das Reichstagsbureau mitteilt, erst an diesem Tage selbst ausgegeben werden. Da z. B. eine große Anzahl von Mitgliedern des Reichstags an der Londoner Schiedsgerichtssitzung teilnimmt und von dort aus gegen Ende dieses Monats weiter fährt, so ergibt sich für sie aus dem Wechsel der Postkarten eine Schwierigkeit, die nicht unüberwindlich scheint.

Badische Politik.

Parl. Sitzung, 12. Juli. (Von unserem Karlsruhe Bureau.) Dem „Bayerischen Vaterland“, das sich, wie berichtet, gegen die Absterrede Waders gewendet hatte, wird heute im „Bad. Beob.“ der Charakter eines Zentrumsblattes abgesprochen. Der „Bad. Beob.“ meint, daß, wer in Baden ernst genommen werden wolle, keine politischen Ansichten im „Bayer. Vaterl.“ nicht austragen dürfe. Das magt sehr hübsch, aber schließlich kann dieses Blatt auch erklären, wer in Bayern ernst genommen werden wolle, dürfe nicht zum „Bad. Beob.“ lauten. Wenn jedoch der „Bad. Beob.“ im Ernst meint, man könnte über das „Bayer. Vaterl.“ ruhig zur Tagesordnung übergehen, so war es sicher nicht nötig, sich eine halbe Spalte gegen dieses Blatt zum Verze zu schreiben. Es hat das badiſche Zentrum offenbar an der empfindlichsten Stelle getroffen, wenn das zitierte Blatt ganz mit Recht schreibt, das badiſche Zentrum stelle die höchsten politischen Fragen zur Tagesordnung und treibe daneben sogenannte Ministerkürzererei. Richtig ist folgendes: Zustand des „Bad. Beob.“: „Wenn im „Bayer. Vaterl.“ weiter ausgeführt wird, das Zentrum in Baden müsse sich aus Klugheit „maßvoll“ beherrschen, so ist das geradezu ein Dolch auf die Wunde.“ Was mit Rücksicht auf die Lage muß das Zentrum in Baden „maßvoll“ beherrschen, das ist heute mehr denn je die Signatur des badiſchen Zentrums.

Parl. Sitzung, 12. Juli. (Von der Versteckamer.) Die Kommission hat den Antrag der Versteckamer zugewiesenen Anträgen in etwas erweitert, indem sie auf die Initiative der Versteckamer in Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege besonderes Gewicht legen zu sollen glaubte. Sie ist aber besonders auch damit einverstanden, daß der Versteckamer die Mittel an die Hand gegeben werden sollen, um an der sozialen Arbeit mitzuwirken, insofern sie begünstigt sein soll, innerhalb gewisser Schranken Einrichtungen zur Beförderung der bedürftigen Versteckamer zu unterhalten, sowie sonstige Wohlfahrtsanstalten im Interesse der ärztlichen Praxis zu treffen. Zwar hat der ärztliche Stand für seine Mittelbesitzung schon Wohlfahrtsanstalten geschaffen, eine Unternehmungskasse für hilfsbedürftige badiſche Versteckamer und eine Witwen- und Waisenanstalt. Die Unternehmungskasse, die von den ärztlichen Vereinen gegründet wurde und nun ärztlichen Ansehen genießt, wird und in sich noch einen Lebensimpuls zur Unterhaltung von Witwen und Waisen einschließt, besteht einschließlich einiger Stiftungen auf Schluß des Jahres 1905 ein Vermögen von 99.776,23 M. Beitragsmitglieder und unterstützter Personen sind die Mitglieder der ärztlichen Vereine. Im Jahre 1904 wurde an Unternehmungen im Interesse der Versteckamer ein Vermögen von 211.787,07 M. durch den in obgenannten Jahr an 78 Besondereleistungen den Versteckamer von 116 M. annehmbar. Diese Zahlen zeigen, daß der Versteckamer noch ein reiches Feld der Tätigkeit offen hat. Daß die Versteckamer die freie Organisation der Versteckamer in den ärztlichen Vereinen nicht berührt, in daß an ihrer Wohl die Versteckamer teilhaftig sind und ihre Tätigkeit allen Versteckamer zu nützen, ob sie den ärztlichen Vereinen angehören oder nicht, ist von der Kommission wohl gebilligt worden. Die badiſchen Versteckamer sind in 12 Kreisvereinen zusammengeschlossen, denen am 1. Jan. 1904 797 Mitglieder angehören, in daß nach fast 300 Versteckamer den Vereinen angehören. Von erheblichen, nicht rein formalen Veränderungen, die die Kommission an dem Entwurf hat, die Versteckamer nach vorgewiesenen hat, sind zu erwähnen die Herabsetzung des Höchstbetrags der Beiträge, die das Ehrenrecht verdienen kann, von 3000 auf 2000 M. (S. 23) und die im § 29 im Interesse des nur dem Ehrenrecht hehrenden Ansehensblüten der Versteckamer der Beschränkung der Strafbefreiung über den Ausschluss von Mitgliedern.

Parl. Sitzung, 12. Juli. Ueber die Entwicklung des Güterverkehrs hat die Regierung in der Budgetkommission interessante Ausführungen gemacht. Es betrug der Verkehr an Güterwagen 1895 6504 Stück, 1901 12.487 Stück (mehr 90,33 Proz.) Dagegen betragen die Schienenkilometer des badiſchen Eisenweges auf eigenen und fremden Strecken 1895 204.922,000 Schienenkilometer, 1901 267.028.000 Schienenkilometer oder 1901 mehr 30,35 Proz. Schienenkilometer = 58,1 Proz. Es haben also die Leistungen der Wagen erheblich stärker

Wird diese Stimmung noch durch einen — Antertrag — der Zeit behält die Substanz nur einen über den andern Tag gehoben, und man auf dem Gipfel der Müdigkeit angelangt und kann in diesen Stunden dem Drange nicht widerstehen, einem der handreichsten Köpfe, die behäufte Mannigfaltigkeit in unangenehmer Weise in ihren Köpfen aufzufächeln haben einen Versuch zu machen. Gestern hat die Kommission der wohlwollendsten Tatkraft plötzlich laden werden. Am 10. ab Erdbeben, der Dir dies sein schließliche mit über künstlerische deforzierte Hergerat in tausend bizarren Formen ins Auge blüht, bist Du Deine hübsche Anzahl Jähren-Parasiten los, hast Du Dir ein Ansehen an die „badiſchen Wälder“ gemacht, mit dem Du zu Dorn, wer weiß, vielleicht hohes Lob, vielleicht auch eine erhellte Blüte, Dein Geld an eilen Land gehen zu lassen, einbüßt.

Tagesneuigkeiten.

Wie man das Infantrio wahr. „Der König von Sachsen fährt von Kiel kommend, durch!“ hieß es dieser Tage in Radeburg. Das war eine Kunde, die viele nach dem Bahnhof lockte. Der Zug fuhr ein. Drei Schaulustler nahmen, als er hielt, vor dem schließlichen Salonwagen Plätzen. Reisende stiegen aus und ein. Alles lebte und drängte hin und her. Zur Rechten ist der Land in doppelt und dreifach groß. Nur vor dem königlichen Wagen und um die drei Schaulustler hante die Menge. Leute sammelten sich an. Wie alle sehen nach dem königlichen Salonwagen. „Dah sich König auch gar nicht zeigt!“ „Ah hätte ihn gern einmal gesehen.“ — „Nur Geduld, er wird schon nach am Fenster erscheinen.“ — „Wohl, wohl, wohl, er geht einmal aus.“ — „Nur ein König zeigt sich doch nicht aus, wenn der Zug einen so kurzen Aufenthalt hat. Was haben Sie denn!“ Solche Reden schwärzten hin und her. Und unter den Spähernden und Plaudernden stand, wie im „L. Z.“ zu lesen ist, auch ein Herr, die seltsame Reisefolge auf dem Hofe. Er schaute ebenfalls nach der großen Reiterin im Salonwagen. Sein Kopf suchte sicher ebenfalls den König. „Einseitig!“ erschall es plötzlich. Die Reisenden eilten nach ihren Coupes. Auch der fremde Herr mit der seltsamen Reisefolge trat ein, und zwar in den königlichen Salonwagen. Er war es selbst, den sie alle so eifrig gesucht hatten. Wären unter ihnen hätte er gestanden und sich selbst eifrig

angenommen, als die Zahl der Wagen. Noch deutlicher zeigt sich dies durch folgende Vergleichung. Es leistete ein badiſcher Güterwagen durchschnittlich jährlich 1895 31.022 Schienenkilometer, 1901 37.404 Schienenkilometer, also 1901 mehr 20,56 Proz. Diese beträchtliche Verbesserung ist einmal auf die nachdrückliche Ueberwachung des Wagenverkehrs durch die Organe der Eisenbahnverwaltung, vorzugsweise aber auf die fortgesetzten wesentlichen Verbesserungen der Güterverkehrsanlagen, insbesondere auch der Rangierbahnhöfe zurückzuführen. Zu erwähnen ist noch, daß der Güterverkehr auf der badiſchen Staatsbahn sich, wie folgt, entwickelt hat: 1895 687.852.000 Gütertonnen-Kilometer, 1901 1.188.642.000 Gütertonnen-Kilometer, also 1901 mehr 72,8 Proz. Die weitere Vermehrung der Zahl der Güterwagen empfiehlt sich nicht nur im Interesse der Verkehrsleistung, sondern auch im finanziellen Interesse der Eisenbahnverwaltung. In letzterer Hinsicht ist darauf zu verweisen, daß die prompte Wagenstellung an den Plätzen, an denen ein Wettbewerb mehrerer Eisenbahnverwaltungen besteht (insbesondere kommt hier Mannheim-Ludwigshafen in Betracht) von großer Wichtigkeit für die Förderung des Verkehrs an die eine oder die andere Verwaltung durch die Verkehrsstreben ist. Aber auch im Interesse der Herabminderung der Ausgaben an Wagenmieten, die die badiſche Staatsbahn für die Benützung fremder Wagen zu zahlen hat, und der Erhöhung der Einnahmen an solchen Mieten für die Benützung badiſcher Wagen durch fremde Bahnen liegt eine ausreichende Vermehrung des Güterwagens. Für Gepäc- und Güterwagen hat in einem Nachtrag 1.788.000 M. eingestellt.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 28. Sitzung.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Parl. Sitzung, 13. Juli. Vizepräsident Büchlin eröffnet halb 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Geh. Finanzrat Nicola, später Eisenbahnminister Freiherr v. Marschall und Ministerialdirektor Schulz.

Freiherr v. Barthe verliest die neuen Eingaben, worauf in die Tagesordnung eingetreten wird.

Freiherr v. Goeler erstattet den Bericht über den Gesuchentwurf betr. die Steuererhebung in der Zeit vom 17. bis zum 31. Juli 1906. Zur Geschäftslage bemerkt Nebner, daß die Arbeiten der Budgetkommission so gefördert seien, daß das Finanzgesetz am 24. oder 25. Juli erlassen werden könne. — Das Gesetz findet einstimmige Annahme.

Auf der Tagesordnung stehen nur noch Petitionen.

Geh. Kommerzienrat Sander berichtet über die Petition mehrerer Gemeinden wegen der Erweiterung der Haltestelle Hölzlebrunn der Hölzlebrunnbahn zu einem Bahnhof mit Personen- und Güterverkehr und den Bau einer Inhabersstraße zu diesem. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird angenommen. — Graf v. Andlau berichtet über die Petition der Stadt Triberg um den Bau einer Nebenbahn des Bahnhofs in Triberg. Der Antrag der Kommission geht dahin, insofern der Regierung empfohlen zu überweisen, als sie sich auf die Ueberführung der Zufahrtstrassen beschränkt, im übrigen aber der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Das Haus stimmt diesem Antrag zu. — Oekonomierat Frank berichtet zunächst über die Petition mehrerer Gemeinden um Erbauung einer Eisenbahn Preußen-Verdingen-Rüschbach. Nach kurzer Diskussion findet der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme einstimmige Annahme. — Oekonomierat Frank berichtet sodann über die Petition mehrerer Gemeinden um die Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Langenbrücken über Eichenreim-Sinsheim nach Laibrod. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme findet einstimmige Annahme. — Oekonomierat Frank berichtet sodann über die Petition mehrerer Gemeinden um die Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Eppingen-Riden nach Stumpfen-Neußfeld. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Von ... und Genossen liegt ein Antrag vor, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt und der Antrag auf Ueberweisung zur Tagesordnung angenommen. — Privatier Kirchert erstattet den Bericht über die Petition des Syndikats Konstanz um Ueberweisung der Bahnlinie in Konstanz. Die Kommission empfiehlt Ueberweisung zur Kenntnisnahme. — Oberbürgermeister Richter bittet, in Zukunft wichtigere Petitionen durch den Druck bekannt zu machen. Mit der Bahnhofsüberlegung müßte man kühnere Entschlüsse fassen. Das beste für Konstanz sei Erhaltung des Bahnhofs auf Schweizer Seite und nur andere Ausführungen. Minister v. Marschall erklärt, daß die Regierung die ganze

mit suchen helfen und so hatte er das freigestellte Infantrio beobachtet. Nun hatten die guten Radeburger den König mitten unter sich gehabt und doch nicht gesehen.

Ozeanverkefahrungen. In letzter Zeit wählten die Blätter von zwei „Verkefahrungen“ zwischen dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika Linie und dem Dampfer „Provence“ der Kompanie Generale Transatlantique zu berichten. Bei der ersten Fahrt hatte die „Provence“ dadurch, daß sie entgegen der zwischen den großen Dampfergesellschaften getroffenen Vereinbarung eine längere Route eingeschlagen hatte, die Fahrt von New York nach Havre in kürzerer Zeit, als die „Deutschland“ ihre Reise von New York nach Havre zurückgelegt. Das zweite Mal aber hatte die „Deutschland“ die „Provence“ geschlagen, indem sie auf der Fahrt zwischen New York und Havre im Durchschnitt 23,06 Seemeilen in der Stunde zurücklegte, während die „Provence“ nur eine Durchschnittsfahrt von 21,8 Knoten aufwies. Nach den Berichten, welche über diese Fahrten veröffentlicht wurden, könnte man meinen, daß zwischen den beiden Dampfern wirkliche Wettfahrten veranstaltet worden sind, ähnlich den berühmten Wettrennen der Mississippi-Dampfer. Dem gegenüber muß betont werden, daß es sich um ganz reguläre Fahrten handelt, bei denen die Maschinen keineswegs mehr als normal angestrengt wurden, und daß von einer Wettfahrt nur insofern gesprochen werden kann, als die Resultate der korrespondierenden Fahrten der beiden Dampfer nacheinander gegenüber gestellt worden sind. Wenn die deutschen Dampfergesellschaften seit dem Siege des „Kaiser Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd über die englischen Dampfer unterbrochen das „Blau Band“ des Meeres behalten haben, so verdanken sie das nur dem ausgezeichneten Bau ihrer Dampfer und der Vortrefflichkeit der Maschinen derselben, nicht aber einer besonderen Forcierung der Maschinen. Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften sind stolz auf den Ruhm, die schnellsten Dampfer auf dem Meere laufen zu lassen, aber das Wohl und die Sicherheit der Passagiere, die sie ihren Schiffen anvertrauen, stehen ihnen so sehr oben an, daß dem gegenüber alles andere zurücktreten muß. Auf „Wettfahrten“ lassen sich unsere großen deutschen Dampfergesellschaften nicht ein. Ein weiteres Mißverständnis, welches durch diese „Wettfahrten“ hervorgerufen werden könnte, ist das, als ob die „Deutschland“ auf dieser Reise einen Ozeanrekord ge-

Frage bis zum nächsten Landtage nochmals prüfen werde. Auch er sei der Meinung, daß der Bahnhof in Konstanz nicht ohne Weiteres verlegt werden solle. Oberbürgermeister Wed ist gleichfalls der Meinung, daß der Bahnhof Konstanz möglichst in der heutigen Lage belassen werden solle. Den Wunsch der Stadt Konstanz mag ich unbedingt unterstützen, daß die Bahnlinie vom See wegverlegt wird. Konstanz liegt nicht mehr am Bodensee, sondern an der Eisenbahn, wie auch Mannheim, das nach allen Seiten vom Rhein abgegraben ist, am Neckar und nicht am Rhein liegt. — Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Darauf wird 1/12 Uhr die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung: Dienstag, 17. Juli, vorm. halb 10 Uhr: Eisenbahnbetriebsbudget.

2. Kammer. — 123. Sitzung.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Parl. Sitzung, 13. Juli.

Präsident Bilkens eröffnet 9 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Schenkel und Geh. Oberregierungsrat Straub.

Eingegangen sind Petitionen von Vertretern und Interessenten der Gemeinden Auenbach u. a. und der Handwerkerkammer die Vergebung der Rheinwasserfälle betr. Es folgen geschäftliche Mitteilungen, worauf

die Amtsverfändigerdebatte

fortgesetzt wird.

Hg. G. d. (Zog.): Seine Partei habe dem Gesuchentwurf mit in früheren Landtagen zugestimmt. Das gegenwärtige Verhältnis sei unhaltbar und habe auch in keinem Verhältnis zur Entwicklung der Presse überhaupt. Die Regierung habe ein Interesse daran, ihren Bestimmungen die raschste und weiteste Verbreitung zu geben; dies geschehe am besten, wenn die Regierung dieselben drücken ließ und dann den verarbeiteten oder besser noch allen Zeitungen zur Verbreitung übergebe. Die einseitige Behandlung der Presse müsse dabei natürlich aufhören; aber eine große Benachteiligung der Amtsverfändigerpresse einschleife dadurch nicht und wenn der ein oder andere Amtsverfändiger dabei eingehen würde, wäre es auch nicht schlimm. Der Einfluß der Regierung auf die Leitung der Amtsverfändiger habe bedrückend auf die Betätigung der liberalen Grundzüge gewirkt; die liberale Partei sollte diese Wendung im eigenen Interesse begrüßen. Auch die sozialdemokratische Presse setze sich zur Verbreitung der amtlichen Mitteilungen und schon die Abgabe sollte es gebieten, diese Blätter nicht auszufächeln, wenn es sich um Verbreitung wichtiger Bekanntmachungen handele. Wenn im Kampf der Meinungen die eine oder andere Zeitung in der Form zu weit gehe, so sollte die Regierung nicht den Grund dafür gelten lassen, diese Blätter auszufächeln. Heute greife die Zentrumpresse, besonders die keine, am Besten an und oft in Form, die man früher nicht gekannt. Es sei aber auch nicht Aufgabe des Landtags, den Verlegern der Amtsverfändiger Mittel an die Hand zu geben, wie sie ihre Geschäfte machen sollen. Dies verheide die Zentrumpresse mit ihren hochwürdigen Geistlichen als Dienermänner viel leichter. Das System der Regierung sei nicht mehr zeitgemäß und wenn man seinen Vorschlägen folge, werde man eine raschere und obersichtlichere Verbreitung finden.

Hg. G. d. (Zog.) (dem.) kann sich namens seiner Fraktion den Ausführungen des Vortragners anschließen. Er wolle sich dabei nicht auf einen bestimmten Vorschlag festlegen; seine Partei stimme dem Entwurf nur zu, um eine Veränderung überhaupt herbeizuführen.

Minister Schenkel anerkennt die Arbeit des Berichterstatters als eine objektive, sie werde immer wieder ein wertvolles Material sein, wenn man diese Frage hier wieder behandelt. Die Regierung könne dem Antrag nicht zustimmen, weil sie der Ansicht sei, daß es sich nicht empfehle, eine solche Sache im Wege der Gesetzgebung zu regeln. Auch die Regierung sei der Ansicht, daß das bestehende System der Verbreitung zugänglich sei; man dürfe aber nicht vergessen, daß das bestehende System sich aus den Verhältnissen durch die Natur der Bedürfnisse herausgebildet habe. Es werde aber zu erwägen sein, ob die Verordnungen begründet, daß in einzelnen Gemeinden Blätter mit geringer Verbreitung mit der Veröffentlichung bestraft seien. Die Amtsverfändiger, wie sie jetzt beständen, seien nicht sämtlich einer Meinung, die einen mehr links, die anderen mehr rechts, bei manchen sei die Sache überhaupt nicht genau zu erkennen. (Geheerheit.) Die Regierung habe bei Vergeltung der Anzeigen gewisse Grenzen zu beachten, die darin begründet seien, daß das Wort seiner ganzen politischen Haltung nach ein solches sein müsse, daß man es allen Gemeindegliedern gemutet könne, das Wort zu halten. Ein solches Wort habe sich natürlich jeder verlegenden Anzeigen der Regierung gegenüber zu enthalten. Die Regierung werde die ganze Frage von Neuem prüfen, in wie weit eine Veränderung des bestehenden Systems geboten erscheine.

Hg. G. d. (Zog.) anerkennt die ruhige Behandlung der gegenwärtigen Frage; auch die Regierung habe heute wenigstens zu zeigen, daß Rücksicht vorhanden und eine Kränkung zugelegt; es möchte dienen, diese Prüfung nicht auf die lange Bank zu schieben. Wegen der Ausführung der Sozialfrage seiner Partei sei nichts Schlußhaftiges vorgetragen worden, Kammer Versuche bedürfe es nicht mehr.

macht hätte, oder als ob es bei dieser Fahrt um die Behauptung eines früheren Rekordeverlebens sich gehandelt hätte. Die Bemerkung, daß die „Deutschland“ sich als das schnellste Schiff erwiesen hat, kann nur so verstanden werden, daß die „Deutschland“ schneller als die „Provence“ gelaufen ist. Während die letztere auf der Fahrt von New York nach Havre im Durchschnitt 21,8 Seemeilen in der Stunde zurücklegte, hat die „Deutschland“ auf der Fahrt von New York nach Havre im Durchschnitt 23,06 Seemeilen in der Stunde zurückgelegt. Die deutschen Schnelldampfer haben aber schon wesentlich bessere Fahrten auf dieser Route aufzuweisen. Der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd hat im Juni 1902 auf der Strecke von New York nach Plymouth im Durchschnitt 24,7 Seemeilen in der Stunde zurückgelegt. Die „Deutschland“ hat bei ihrer besten Fahrt auf dieser Strecke eine Durchschnittsleistung von 23,1 Seemeilen in der Stunde aufzuweisen. Den Rekord auf dieser Fahrt hält aber noch wie vor der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd, welcher im Juni 1904 auf seiner Reise von New York nach Plymouth eine Durchschnittsleistung von 23,58 Seemeilen in der Stunde erzielt hat.

Beiträge zur Frauenfrage

Ausflugsstelle über Frauenberufe.

Sprechstunden: Mittwoch von 10-11 Uhr

im Hause L. 12, 18, zweiter Stock.

Der hiesige Musiklehrerinnen-Verein

hielt am 10. Juli seine zweite Generalversammlung im Hotel „National“. Nach Verlesung des Jahresberichts und eines Referats über den vor einiger Zeit in Berlin stattgefundenen Musikpädagogischen Kongress wurde ein reichhaltiges Winterprogramm aufgestellt. Eine Reihe ausfallreicher und musikhistorischer Vorträge soll durch ordenliche Mitglieder des Vereins veranstaltet werden. Für die anherbeiziehenden Mitglieder wurde eine Weihnachtsfeierlichkeit und ein gemeinschaftlicher Ausflug in Aussicht genommen. Dessenfalls vergrößert sich noch vor dem Winter die Zahl der Mitglieder.

Der Minister habe aber auch heute wieder über die politische Haltung...

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters Abg. Wittmann...

Es folgt die Beratung des Entwurfs des Fürsorgegesetzes.

Abg. Schmidt-Karlsruhe hebt als Berichterstatter hervor, daß diese Materie von hoher politischer und sozialpolitischer Bedeutung sei...

Abg. Reumirch anerkennt, daß für unsere Gemeindegemeinschaft das Gesetz eine wesentliche Verbesserung darstelle...

Abg. Pfeiffle (Sag.): Wenn auch der Gesetzentwurf noch mancher Verbesserungen bedürfte, so habe die Kommission in solcher Arbeit denselben durchberaten...

Minister Schenk: Das vorliegende Gesetz habe seit zwei Jahren in Besamtheit und habe sich in praktischer wie finanzieller Beziehung bewährt...

Der Majoritätsherr.

Treslau, 11. Juli.

In der Mittwochsvorberatung wurde auf Antrag des Staatsanwalts bei der Vernehmung der Sachverständigen die Öffentlichkeit ausgeschlossen...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Juli.

Veranstaltungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. An dem am 11. d. M. als Telegrafenschießwettbewerb...

bach nach Heidelberg. Wilhelm Brandt von Mannheim nach Weinheim, Franz Hiltner von Heidelberg nach Sedach...

Sonderzug Basel-Berlin. Am Montag den 6. August wird auf dem Wege über Straßburg-Ludwigshafen a. Rh. — Frankfurt — (Sachsenhausen) — Danau — Nordhausen — Göttingen — Magdeburg ein Sonderzug von Basel nach Berlin zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen abgefertigt...

Das Fest der fibernen Hochzeit feiert heute Herr Carl Merkel mit seiner Ehefrau Katharina.

Der Arbeiterbildungsverein feierte am 7. und 8. Juli sein 45jähriges Stiftungsfest. Das Samstagsfest mit einem Bankett im Vereinslokal eingeleitet wurde. In seiner Eröffnungsansprache formte der erste Vorsitzende, Herr Stadtrat und Landtagsabgeordneter Vogel, die zahlreich erschienenen Mitglieder...

Die deutschen Lohnfahrernnehmer hielten ihren 13. Verhandlungstag in Frankfurt ab.

Die deutsche Automobilgesellschaft hat ihren 13. Verhandlungstag in Frankfurt ab. Die Teilnehmer wünschen sich eine bessere Einweisung des Verkehrs und Unterbreitung der Einweisung von Extrawagen bei Festlichkeiten...

Verbandsausflug. Seinen diesjährigen Familienausflug machte der Gesangsverein „Concordia“ nach Sinsheim a. E. und Umgebung.

dem Tange wurde gebuhlig — nur zu rasch verging. Mit 7 Uhr 57 ging es wieder den heimatischen Genates zu.

Der gestrige Beerdigung des Generalmajors a. D. Wolf, die auf dem hiesigen Friedhofe erfolgte, wohnten General Müller als Vertreter des Großherzogs, der hiesige Kommandeur des hiesigen Gendarmenkorps, Generalmajor Anstetter, die Distriktskommandeure von hier, Karlsruhe und Freiburg, Oberregierungsrat Pfisterer, Oberregierungsrat Lang, Polizeidirektor Schäfer, Landgerichtspräsident Ehrlich, 1. Staatsanwalt Jungmann, zahlreiche Offiziere aller Waffengattungen und über hundert Gendarmen bei.

Der Bierausschlag tritt auch in Worms ein. In einer Versammlung des dortigen Biervereins haben die Vertreter der drei großen Wormser Brauereien die Erklärung ab, daß von den dortigen Brauereien der „vorläufige“ Beschluß gefaßt worden sei, den Bierausschlag mit 150 M. für den Hektoliter zu bemessen.

Schiffsunfall. Der Dampfer William Egon II., der mit Ladung in Köln den Rheinhafen aufsuchte, um Kohlen zu lassen, ist Mittwoch früh 6 Uhr, als das Schiff nach seinem Bestimmungsort Mannheim weiterfahren wollte, leck geworden und gesunken.

Wegen Vergehen gegen § 153 W.-O. hatten sich gestern vor dem Schöffengericht zu verantworten: der buch. Anführer Peter Kupp von Lampertheim, der verb. Maurer Jakob Landgraf IV von Bürstadt, der verb. Maurer Kaspar Bauer von ebenda. Die Angeklagten sind freie Gewerkschafter. Mit ihnen waren die der christlichen Gewerkschaft angehörenden Maurer Joh. Philipp Grieser und Andreas Bauer V von Bürstadt auf einer Arbeitshalle, derjenigen der Bauverein Baum u. Schäfer hier. Die Angeklagten sollen verurteilt haben, die beiden Christlichen in das Lager der freien Gewerkschaften herüberzuführen und als es ihnen nicht gelang, setzten sie bei ihrem Arbeitgeber durch, daß die beiden Christlichen auf einen anderen Bau kamen.

Gräßlicher Unglücksfall. Heute nachmittag 1/3 Uhr kam ein Arbeiter in der Krasser- und Larenfabrik von Hahler in der Waldhofsstraße auf bis jetzt unauferklärte Weise einer Hobelmaschine zu nahe, wurde an der rechten Hand erfaßt und in die Maschine hineingerissen. Dem Unglücklichen wurde der Arm oberhalb des Ellenbogengelenkes abgerissen. Herr Kaufmann Lubina Brüggemann, der in dem Augenblick mit seinem Kinde vorbeifuhr, hörte den Schrei, den der auf so gräßliche Weise Verstümmelte ausstieß. Herr Brüggemann eilte sofort in den Hof, wo sich die Verklüftung befand, und stellte den kolossalen Blutverlust durch Abbindung des Oberarmes ab, jedoch eine Verletzung verhinderte, die sonst infolge der allgemeinen Bestürzung nicht zu vermeiden gewesen wäre.

Dauunfall. Heute vormittag geriet auf einem Reubau in der Rheinwiesenstraße bei dem Herausziehen einer 8 Pfenniger schweren Volkswalze die Maschine, wie es heißt, durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter in Unordnung. Die Walze, die bereits bis zur Höhe des dritten Stodes hinaufgewandert war, stürzte infolgedessen in die Tiefe und schlug im Hellen eine Gasse der Balkenplatte des zweiten Stodes ab. Von dem im dritten Stode befindlichen Reuten konnte sich ein lediger Maurer von Friesenheim nicht mehr halten. Er stürzte der Walze nach, fiel aber glücklicherweise auf Geßtrüch, das den Sturz milderte und trug infolgedessen nur eine Spaltung der Unterlippe davon. Er konnte deshalb aus dem allgemeinen Krankenhaus, in das er mit dem Sanitätswagen verbracht wurde, bald wieder entlassen werden.

Zahlungseinstellung. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Becker, alleinigen Inhabers der Firma Beckers Feinstecherei, E. 4, 1, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Friedrich Böhler dahier ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. September anzumelden. Ihre Prüfung findet am 20. September statt.

Stimmen aus dem Publikum.

Vom Lufteingang.

Um die Ruhe der Anwohner des Lufteingangs ist es schon oft bestellt. Nachdem man erst spät am Abend einigermassen Ruhe findet, die dann nicht selten während der Nacht durch Lärmen oder Streifen auf der Straße gestört wird, heißt regelmäßig frühmorgens mit dem beginnenden Frühmorgensverkehr ein Peitschengelächter an und sehr sich den ganzen Tag über fort, wie man es in einer Großstadt nicht für möglich halten sollte. So, wie es da hinwärtlich zugeht, können es Orientirten in einsamen Gebirgsregionen finden; in einer Stadt wie Mannheim aber, für deren Bewohner die Ruhe ein Lebensbedürfnis ist, sind das unzulässige Zustände. Der Lärm wird sogar so argwähnt getrieben, daß man selbst am Sonntag die ersten Ruhe nicht mehr findet, wie das beispielweise am letzten Sonntag wieder der Fall war. — Jedenfalls werden die Fremden,

Die in Zukunft Mannheim besuchen, von solchen Straßenzuständen nicht besonders erbaud sein.

Ein Anhebendürftiger.

Sport

* Der Mannheimer Ruderverein in Klettia hat zur diesjährigen Regatta zum ersten Maler, ersten Achter und Junior-Achter gemeldet.

* Rainer Regatta. Die diesjährige große Regatta des Rainer Ruder-Vereins findet Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juli, nachmittags statt. Der Regattaplatz befindet sich wieder oberhalb des Boothauses des Rudervereins an der alten Eisenbahnbrücke (Haltestelle der elektrischen Bahn).

* Der Rainer Ruderverein nimmt im Kaiser und Doppelvierer an der Hamburger Regatta teil. Gaja soll am Deutschen Meisterschaftstagen am 5. August in Berlin teilnehmen.

D. Sp. Großer Preis von Berlin. Am Sonntag gelangt in Hoppengarten der „Große Preis von Berlin“ zum Austrag. Diese klassische Konkurrenz, deren Sieger früher der höchste Siegespreis von 100 000 Mk. winkte, hat in letzter Zeit bedeutend an Wert eingebüßt, der Preis ist auf 50 000 Mk. reduziert worden, und die Beteiligung war in den letzten Jahren quantitativ und qualitativ zurückgegangen. Auch in diesem Jahre werden Pferde von allerspätester Klasse am Start des Rennens fehlen. Der Rest von der kleinen Zahl von fünf Pferden, die das Rennen bestreiten werden, ist ungewiss. „Keltin“, der Halbtraber von „Fels“ und „Jodel“ im vorjährigen Derby, und es sollte dem Hengst die erfolgreiche Hünshagen'sche Stalla nicht fehlen sollen, Gegner mit „Derby Cap“ und „Domino“ im Start zu stellen. 13 vorausgeschickte Starter gelten: Dr. J. v. Weimarsche St. „St. Wilm“ (Wanne), Dr. Remdes St. „St. Werm“ (M. Gains), Herr Fells St. „St. Werm“ (H. Boardman), Herr H. Straß'sche St. „St. Werm“ (H. Wilm), Herr Weimarsche St. „St. Werm“ (W. O'Connor).

Die Hunde-Ausstellung in Frankfurt a. M. 15. und 16. Juli 1906 ist als Jubiläum-Ausstellung des vereinigten Vereins der Hundezüchter ganz besonders reichhaltig und hoch mit Preisen aller Art dotiert worden. Das Ausstellungsgelände der Wehungen mit 1175 Hunden ist getrennt nach Rassen zu nennen. Die erste Stelle nehmen natürlich die Weimarsche, die Dobermänner, sie bringen es auf 150 Nummern. Weimarsche Terrier, die sog. Kriegerhunde, sind es 76. Dann folgen 78 Boxer, 72 Amerigo, 60 Ruffeln, 58 Dalmatiner, 51 Forderter, 50 St. Bernhard, 48 rauhaariger Pinscher, 46 Setter, 44 deutsche Doggen, 38 deutsche Schäferhunde, 38 Bullterrier, 37 druckhohe Veredlungshunde, 35 Dackel, 30 blaue, 27 Weimarsche, 24 Englische, 22 Elze, 20 elstische Pinscher, 18 Weimarsche, 18 Terrier, 17 Spanische, 15 Weimarsche, 14 Weimarsche, 12 Weimarsche, 10 Weimarsche, 11 Weimarsche, 9 Bullterrier, 7 Weimarsche, 4 Weimarsche, 4 langhaarige deutsche Veredlungshunde, 2 Weimarsche, 2 Weimarsche. Das Ueberwiegende der Hunde ist in die Weimarsche, 774 Parafunde haben nur 301 Hunde gegenüber.

* Rainer Regatta. Zu vor am 21. und 22. Juli in Paris auf der Strecke Neuilly-St. Jean in stattfindenden internationalen Regatta sind von 12 Vereinen 25 Boote mit 145 Ruderern gemeldet und es werden aus 11 Mannschaften aus Belgien (Genl), Deutschland (Frankfurter Ruder-Verein), Frankreich (Nantes), die Weimarsche sind für Achter, Vierer, Doppelvierer, Achter, Doppel-Achter und Studenten-Achter. Alle Rennen sind unbeschränkt für jeden Weltbürger, Junior-Mannschaften sind nicht gestattet.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaften. Der ordentliche Professor an der Universität Berlin Dr. H. v. S. als ordentlicher Professor der Medizinische Fakultät an der Universität Leipzig werden. Zugleich hat er den Titel als ordentlicher Professor erhalten. — An seine Stelle tritt am 1. Oktober Prof. H. v. S. und Prof. — Ueber die Namen der medizinischen Fakultäten an den deutschen Universitäten bringt die „Münchener Medizinische Wochenschrift“ eine Zusammenfassung. Danach wurden die deutschen Universitäten zusammen im Sommer 1905 von 6077, im Winter 1905/06 von 6080 und im Sommer 1906 von 6570 Medizinern besucht. — Die Medizinische Fakultät in Leipzig ernannte Prof. P. v. S. in Rom auf Antrag der Fakultät zur Vertretung der neuen Politiken des Reiches zum Ehrenmitglied.

Vom Heidelberger Saal. In der „Tab. Landtag.“ veröffentlichte Sonderbeilage Dr. H. v. S. einen Aufsatz, worin er andeutet, daß der Untergang des Reiches, namentlich auf der Ostseite unter der Führung des Otto von Bismarck, fast fertig sei. Die Gefahr, die dem Otto von Bismarck durch den Untergang seiner Außenpolitik drohe, sei weit größer als die, welche die Doppelherrschaft in sich birgt. Das alles richtig zu urteilen, wenn die Außenpolitik zusammenfasse, lasse sich gar nicht bezweifeln; es sei nur zu wünschen, daß sie dabei die Fahndung nicht verliere. Man solle vor allem an die Sicherung der Außenpolitik denken. Der Bismarck des Herrn Dr. H. v. S. ist gewissermaßen verstanden.

Verfalls der alte Wand- und Aquarellmalerei sind in der evangel. Kirche in St. Wolf erloschen. Die alten Gemälde, die in der Zeit der Bilderherrschaft entstanden wurden, werden wieder beschaffen.

In dem Rechtsstreit zwischen Frau v. Berger und dem Schlichter Schlichter verurteilt das königliche Oberlandesgericht in Stuttgart die Verwaltung v. Berger und erklärte an, daß Schlichter nicht kontraktlich geworden ist, vielmehr an anderen Stellen auftritt darf.

Der kaiserliche Landrat des Kreises Minden Christoph Hoffe ist zum Verwaltungsdirektor der königlichen Museen in Berlin ernannt und ihm der Charakter als Geheimrat verliehen worden. Der Range der Räte dritter Klasse verliehen worden.

Der Architekt Albin Müller, Leiter an der Kunstgewerbeschule in Wandlberg wurde vom Großherzog von Hessen als Professor und Leiter eines Lehrstuhls für angewandte Kunst an die Kunstschule in Darmstadt berufen.

Letzte Nachrichten und T.

* Karlsruhe, 13. Juli. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Die 1. Kammer nimmt noch zuverlässigen Informationen zur Heidelberger Schlossbaufrage die gleiche Stellung ein wie die 2. Kammer; sie wird die angeforderte Position abgeben und die Regierung erlauben in erneute Prüfung darüber einzutreten, ob der Otto-Herzogtum nicht doch in seinem gegenwärtigen Zustand erhalten werden kann. — Auch in der Frage

der Personalreform wird die 1. Kammer den Wünschen der 2. Kammer beitreten. — Die Vermögenssteuer wird erst auf die Tagesordnung der Sitzung vom Samstag, 21. Juli gestellt werden, da es nicht möglich ist den Bericht so zeitig fertigzustellen, daß, wie ursprünglich geplant, das Vermögenssteuergesetz schon am Donnerstag, 19. Juli zur Beratung kommen kann.

* Karlsruhe, 13. Juli. (Privattelegr. unseres Karlsruhe-Bureau.) Nach der heutigen Sitzung der 2. Kammer vereinigten sich die Mitglieder derselben zu einer kleinen Sitzung im Besonderen, die dem Kammerstenographen Begehr galt. Dieser blickt in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit als Kammerstenograph zurück. 1881 trat er in den Dienst des württembergischen Landtages, 1889 in den des badischen. Präsident Dr. Widenz hielt eine kurze Ansprache in der er bekannt gab, daß der Großherzog dem Jubilär das Ritterkreuz 2. Klasse vom Großherzog von Baden verliehen hat. Dr. Widenz wies darauf hin, daß die Auszeichnung zugleich eine Würdigung der vorzüglichen Arbeiten der Kammerstenographen durch den Großherzog bedeute, die in diesem Landtage besonders hervorzuheben gewesen seien. Die kleine Feier wurde mit einem Hoch auf den Großherzog geschlossen.

* Weisheim, 12. Juli. Nach den Einzelheiten über das geistige Handwerk, wie sie jetzt bekannt werden, hat dasselbe auch in der Umgebung sich sehr gehoben. In Röttbach wurden der heimische Schiefer und 14 Stück Schafe vom Bliz erschlagen.

* Köln, 13. Juli. Die Gattin des Kapellmeisters am hiesigen Stadttheater, Lohr, die sonst als Sängerin hier angestellt und vor kurzem aus einer Nervenklinik zurückgekehrt war, kürzte sich gestern Abend aus ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnstube in der Mosartstraße und war sofort tot.

* Berlin, 12. Juli. Der Kronprinz hat anlässlich der Geburt seines Sohnes für bedürftige Kinder der Stadt Potsdam 1000 Mk. den hiesigen Behörden übermitteln lassen.

* Wien, 13. Juli. Das österreichische Abgeordnetenhaus erledigte die Gewerbe- und Reformvorlage in allen Lesungen.

* Lemberg, 12. Juli. In der hiesigen Majalafabrik feierte gestern Abend der Ingenieur Majewski, der als hervorragender Arbeiter die Abteilung für bestimmte Konzepte leitete, auf die dort beschäftigte Arbeiter in Marie Salug, ein 10jähriges hübsches Mädchen, zwei Schüsse aus und verwundete sie tödlich, worauf er sich selbst durch 3 Schüsse entleerte. Das Motiv der Tat ist vernehmliche Liebe.

* Belgrad, 12. Juli. Wegen Versäumnis des Justizministers Poljanin über die Verschleppung gegen heute Abend mehrere Tausend Arbeiter vor das Nationalparlament, wo sie in hürdischen Scharen gegen den Justizminister und die Regierung ausbrachen. Von dort zog die Menge zu der Redaktion des „Borba“ hinaus, das Poljanin ausgetrieben hatte; dort wurde aber die Menge von einem großen Polizeikommando empfangen, das die Demonstranten mit blanker Waffe angriff und nach einer Stunde auseinander trieb. Viele Demonstranten wurden verhaftet, mehrere auch verwundet.

* Belgrad, 12. Juli. Die serbische Presse macht nunmehr kein Hehl daraus, daß durch die Haltung Kossichs im Parlament bei der Verhandlung über den österreichisch-ungarischen Vorkriegsvertrag die serbisch-ungarischen Beziehungen ein Loch bekommen habe. Man habe von dem serbisch-ungarischen ungarischen Minister im ungarischen Kabinet eine andere, ungarische Serbien gegenüber erwartet.

Wissenschaften.

* München, 13. Juli. Die „Münchener Nachrichten“ melden, daß in der vergangenen Nacht bei der Station Kaufbeuren der von Lindau kommende Schnellzug Nr. 75 auf einen Güterzug (H. v. Weidlich und 3 Waggons) entgleiste. Der Lokomotivführer des Schnellzuges und 2 Schaffner wurden leicht verletzt, ein Passagier wurde schwer verletzt, ein Bremser ist tot. Reisende wurden nicht verletzt.

Die Revision des Preussischen Dreifuß.

* Paris, 13. Juli. (Kammet.) In der Vorwoche Sitzung der Kammer brachte Kriegsminister Clemenau unter dem Vorbehalt des Dreifuß die beiden Gesetzesentwürfe ein, wonach Dreifuß und Biquart wieder im Heere einzuführen werden sollen und zwar Dreifuß als Major, Biquart als General. Auch sollen beide in die Liste der Kommandeure der Orden der Ehrenlegion eingetragen werden.

* Paris, 13. Juli. Der Generalstab des Departements Rhodanien hat eine Resolution, in der er den Senat anfordert, den General Mercier in Acht und Bann zu tun. Gleichzeitig wird von der Regierung verlangt, daß sich alle Mitglieder, die durch die Dreifußfrage kompromittiert worden seien, aus der Liste der Ehrenlegion streichen lassen.

* Paris, 13. Juli. Die verlausete hochschulische die Witwe Polas, der sozialdemokratischen Deputierten Breton, der die Hebriden der Hebriden nach dem Bismarck beantragen will, zu erlösen, von seinem Antrage abzusehen.

* Paris, 13. Juli. Der Präsident der Reichstagskommission, der sozialistische Deputierte Breton richtete an die Reichstagsmitglieder die Aufforderung, anlässlich des Urteils des Kassationshofes, am 19. Juli eine Resolution zu fassen zum Erlass Polas zu unternehmen, um dieselbe Kräfte niedergulegen.

* Paris, 13. Juli. Die gesamte Presse begrüßt die Entscheidung des Kassationshofes an letzter Stelle. Einzelne nationalistiche und konservative Blätter greifen den Kassationshof in schärfster Weise an. Der „Clair“ schreibt: Das Urteil sei ein politischer Gewaltstreich, ein Verstoß gegen die Kriegsgesetze. Der „Gaulois“ schreibt: Die Freisprechung des Dreifuß sei ein Mißgeschick der Umwälzung. Die „Libre Parole“ veröffentlicht abermals ein offenes Schreiben an General Mercier, in dem es heißt: Sie haben Ihr Verbrechen nicht gebüßt. Ihre beiden Briefe sind leere Ausschüfte. Schweigend Sie, weil Sie für Ihre Ruhe fürchten? Oder hegen Sie die Befürchtung, daß durch Enthüllung von Staatsgeheimnissen auswärtige Verwicklungen entstehen könnten? Die erste Meinung ist widersinnig, die zweite wäre nichts, denn niemand wird glauben, daß die Vorgänge, die sich zur Zeit der Verhaftung Dreifuß zugetragen haben, ein casus belli sein und einen Anstoß mit einer fremden Macht heraufbeschwören könnten. Sprechen Sie gleich! Man gibt Ihnen noch einen Tag Kredit, morgen wäre es zu spät! — Die radikalen und sozialistischen Blätter feiern die Entscheidung des Kassationshofes als einen Triumph der Wahrheit und Gerechtigkeit. Die „Humanité“ schreibt: Das von Mercier, Goussé und Genossen begangene Verbrechen ist das Verbrechen einer ganzen Klasse. Wie soll man da noch die Kriegsgesetze fortbestehen lassen können, deren Autorität durch das Urteil des Kassationshofes vollständig vernichtet ist. — Die gesamte Presse erklärt: Niemand werde sich gegen die Entscheidung des Kassationshofes auflehnen können. Der „Matin“ schreibt, die Armee werde sich achtungsvoll vor den 3 vereinigten Kommanden beugen. Damit dies aber gelingen könne, müssen die Militärs jede Rücksicht und alle Vergeltungsmaßregeln aufgeben.

Aus dem wilden Westen.

* New York, 13. Juli. Die „New Yorker Tribune“ meldet aus New Orleans: Der Vertreter eines mexikanischen Staates berichtet, daß die gebirgige mexikanische Arbeiter in den Grenzstädten Matias Platate habe aufhängen lassen, in denen von Amerikaner aufgefordert werden, das Land vor dem 4. September zu verlassen. Der genannte Vertreter erklärt, die zu Beginn des Monats Juni in Comanco ausgebrochenen Unruhen seien der Anfang einer Bewegung gewesen, die sich weit ausbreite und den Teil aller Amerikaner in den angrenzenden Grenzorten nach sich ziehen werde. Präsident Diaz und die Regierung seien bemüht den geheimen Bund zu unterdrücken und es sei in der Tat in Mexiko bereits eine Anzahl Personen verhaftet worden.

Aus Rußland.

* Petersburg, 13. Juli. Am gestrigen Feiertage kamen bedeutende Ausschreitungen in der Gromka-Strasse vor. Eine große Volksmenge, die den Wagenverkehr in der Straße unmöglich machte, überfiel eine Anzahl Lastwagen der Bronnoinnenmonopolverwaltung, leerte die Wägen und stürzte die Wägen um. Die hinzukommenden Polizeimannschaften und Kojalen wurden mit Steinen beworfen. Die Kojalen machten von ihren Kajaiken Gebrauch. Erst spät abends gelang es, den Ausschreitungen ein Ende zu machen. Durch die Steinwürfe wurde ein Polizeimeister und einige Polizeioffiziere und Schuplene schwer verletzt.

* Kamtschatka (Gouv. Saratow), 12. Juli. Anlässlich der Verabfolgung kalten Fleisches aus hiesigen Höfen kam es zu großen Ausschreitungen. Eine große Volksmenge nahm den Stadthauptmann und den Kreispolizeichef gefangen und erzwang die Freilassung zweier politischer Gefangener. Nur die Ermahnungen der Letzteren verhinderten die Mißhandlung der beiden Beamten.

* Petersburg, 13. Juli. (Peterb. Tel.-Ag.) Die ostwärts verbreitete Meldung, daß das Kabinet Goremykin seine Demission eingereicht habe, ist unbegründet.

* Petersburg, 13. Juli. Ueberall in den West- und Süd-Gouvernements, wo ausgesprochene Gerüchten zufolge gestern am Peter- und Paulstag Judenhetzen stattfinden sollten, verlief, nach den vorliegenden Drohmeldungen, der Tag ruhig.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telefonische Anfragen werden nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Verantwortlichkeit.)

Abonnent H. K. Der Anfang des Vieches heißt: Ich liebe vor Euch als geistiger Basal Pfalzgräfin, Königin der Frauen. Befehlet, so breitet ich mit Kaiser und Königin Befehlet, so will ich für Euch, für Euch, die Welt in Feuer zerhacken.

Abonnent G. S. 1. Die nächsten Bestimmungen über das Fällchen des Dahnes etc. sind in der Regel Gegenstand besonderer Verträge. 2. Der Hausbesitzer muß wissen den durch das Fällchen des Hauses entstehenden Schaden erlösen, wenn Sie nachweisen können, daß der Verlust gerade hierauf zurückzuführen ist. 3. Der Verlust muß für die ganze Zeit, während welcher der Schaden besteht, ersetzt werden. 4. Die Kündigung ist u. e. zu erachtet erfolgt, da Sie dem Hausbesitzer keinen im Sinne des Gesetzes „nützlichen“ Grund gegeben haben, der ihn zur freistellen Kündigung berechtigen könnte.

Abonnent H. M. 1906. Von den drei Telegraphen-Stationen hat das erste die Uniform der Garde-Pioniere, das zweite und dritte jedoch die Uniform der Linien-Pioniere. In den roten Häftelappen befindet sich ein gelbes, linksrecht stehendes Wappensteinbild und darunter die Stationennummer in römischer Ziffer. Auf den Epauletten und Häftelappen der Offiziere ist dieses Wappensteinbild mit Stationennummer vergoldet.

Abonnent A. W. 1. Die Arbeiter müssen auf entsprechende Aufforderung hin mit den Arbeiten aufhören und das Haus verlassen. 2. Sobald die Arbeit plünderbar sind, kann der Eigentümer dieselben bis zur Bezahlung der Miete festhalten. 3. Der Mieter muß das von ihm nachweisbar in die Wohnung eingeschleppte Inventar auf seine Kosten befestigen lassen.

Abonnent S. W. 22. Eine Anweisung zur Ausrechnung ihrer Kleidung würde den Rahmen eines Briefkastens überschreiten. Sie finden jedoch ausführliche Belehrung in folgenden Werken: Deh, Arithmetik und Algebra; Fed u. Ser, Arithmetik und Algebra; Schering, Arithm., u. Alg.

Abonnent M. S. In Klammern werden, außer Metall, auch Holz, Leder oder Gummi verstanden.

Abonnent J. W. in R. Koeffizient ist in der Mathematik eine Zahl, die mit der Hauptgröße eines Wieders in einer Formel multipliziert ist. Im Eisenbahnbau wird Betriebskoeffizient jene Zahl genannt, welche, wie zum Beispiel, bei der Berechnung und Festhalten des Verhältnisses der Weiteigung jeder Veranlassung an den Eisenbahnen und Aufhängen angibt.

Abonnent M. A. Heidelberg. Das Geldstück hat einen Metallwert von 15 Mk.

Abonnent G. L. Touche, welche Taucherapparate benutzen, die den Aufenthalt in komprimierter Luft bedingen, können nur in Tiefen bis 240 Meter sich aufhalten.

Abonnent J. W. Wenden Sie sich an die Chauffeursschule in Schaffenburg oder an die Chauffeursschule Elektra Berlin.

Abonnent O. E. Ihre Anfragen bzw. Bemerkungen werden zu richten an das Amtswärtige Amt, Berlin, Wilhelmstr. 75/77, ritz, das Reichsgericht, Leipzig, oder die Kolonialstelle, des Auswärtigen Amtes, Berlin.

Abonnent D. W. 1. Nein. 2. Sie haben sich an die Königl. Anstaltungskommission in der Stadt Posen, Rühlentstraße 12, zu wenden.

Abonnent S. S. Das Verbot läßt sich befeitigen durch gründliche Reinigung, einer Mischung von Schellack in Spiritus womit das Holz bestrichen wird und wenn das nichts nützt, Schmelzglas der Holz. Wähl.

Bermischtes.

— Beim Weichhagererlaten des 57. Selbstschützungs-Regiments am dem Exerzierplatz zu Neustadt i. Schl. kamen beim Umhängen eines Geschüßes 3 Kanoniere unter das Geschüß zu liegen und erlitten schwere Verletzungen.

— Ein Kirchenraub wird aus Mailand gemeldet: In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. drangen Diebe in die Kirche San Giovanni in Sogano bei San Casciano Val di Pesa (Toskana) und hoben eine Majolika des Luca della Robbia, die Jungfrau mit dem heil. Antonius und dem heil. Johannes darstellend.

— Durch Feuer zerstört wurde in Reichenberg in Schlesien das Jahrhundert alte, dem Fürsten Kofan gehörige Schloss Jellena bei Gemil und der dazu gehörige Meierhof sowie die Brauerei. Im Schloße befanden sich kostbare Kunstgegenstände und in der Kapelle mehrere berühmte Gemälde; alles ist vernichtet worden.

Volkswirtschaft.

Neue Reichsbanknotenstelle. Am 1. August ds. J. wird in Stuttgart eine von der Reichsbankhauptstelle in Magdeburg abhängige Reichsbanknotenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

Verband der Großhändler des Edelmetallgewerbes. In den Tagen vom 14. bis 17. ds. Mts. findet in Forchheim der 1. Verbandstag des Großhändlerverbandes des Goldwarengewerbes statt, der im vergangenen Jahre in Leipzig gegründet worden ist und in der kurzen Zeit seines Bestehens sich bereits eine einflussreiche Stellung erworben hat.

Die Aktienbrauereien der bayerischen Pfalz blieben in 1904/05 mit 19 Betrieben auf der vorjährigen Höhe. Bei fast gleichem Absatz hatten sie den Roh- und Reingewinn des Vorjahres nicht erreicht und sind auch im Dividendenverhältnis gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben. Der Absatz fiel von 979 667 Hektoliter um 2060 Hektoliter oder 0,21 Proz. auf 977 007 Hektoliter. 7 Brauereien erreichten einen höheren Verkauf, 6 Gesellschaften blieben gegen das Vorjahr zurück und 6 blieben auf vorjähriger (eingesetzter) Höhe. Der Rohgewinn ermäßigte sich von 3,13 M. pro Hektoliter um 0,42 Mark auf 2,71 M. 3 Brauereien verdienten mehr, wogegen 15 Gesellschaften weniger verdienten und ein Betrieb auf vorjähriger Höhe blieb. Der Reingewinn verminderte sich von 9,38 Proz. des Aktienkapitals um 2,06 Proz. auf 7,32 Proz. 2 Gesellschaften erreichten einen höheren Reingewinn, 16 Brauereien blieben gegen das Vorjahr zurück, während ein Betrieb den gleichen Reingewinn wie im Vorjahr erreichte. 3 Brauereien mit 1 850 000 M. Aktienkapital erlitten einen Verlust von 121 820 M. oder 6,59 Proz. des Aktienkapitals. Die Dividende verminderte sich von 5,58 Proz. um 0,26 Proz. auf 5,32 Proz. Eine höhere Dividende konnte fast nur zwei stellen, dagegen begnadeten 8 Gesellschaften weniger. 16 Brauereien blieben auf vorjähriger Höhe, 5 Brauereien mit 2 350 000 M. Aktienkapital konnten keine Dividende verteilen. Bei den übrigen 14 Gesellschaften mit 15 187 500 M. Aktienkapital betrug die ausgeschüttete Dividende somit auf 6,50 Proz. gegen 6,81 Proz. im Vorjahr.

Zahlungs-Einstellungen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma S. Kober u. Co., Warenhaus in Wiesbaden (Inhaber Kaufmann Salomon Kober), soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 91 864 M. verfügbar; zu berücksichtigen sind 1003 M. bevorrechtigte und 837 867 M. nichtbevorrechtigte Forderungen.

Die Verwaltung der Chemischen Werke (vorm. S. u. G. Albert) in Amburg-Biederitz teilt auf Anfrage mit, daß der Geschäftsgang weiter auf sei und der Absatz sich ausdehne. Die neuen Handelsverträge hätten im Auslandsgeschäft keine nachteiligen Verschiebungen gebracht. Für das Inlandsgeschäft sei von ihnen eine Besserung zu erwarten, da mit der Kräftigung der Landwirtschaft auch der Verbrauch an Düngemitteln zunehmen werde.

Federhäftische Tustfabriken i. R. Stausen. Die Zwangs-Versteigerung der im Konkurs befindlichen federhäftischen Tustfabriken hatte folgendes Ergebnis: Die früher Broddesche Fabrik (angekauft mit Zubehör zu 105 000 M.) wurde erstanden von Kaufmann Fritz König in Wilsbagen für 55 000 Mark und die früher Hasler'sche Fabrik (angekauft mit Zubehör zu 141 000 Mark) von dem früheren Fabrikanten Aug. Dreig in Basel für 118 000 Mark.

Zur Umwandlung der Firma M. Petersheim (Blumengärtnereien) in G.m.b.H., die, wie wir berichteten, im Zusammenhang mit der finanziellen Situation der Firma erfolgt, teilt der „Konf.“ mit: Voraussetzung für die Umwandlung soll sein, daß alle jetzigen Gläubiger der Firma M. Petersheim, deren Forderungen die Summe von 2000 M. übersteigen, der Umwandlung zustimmen, und daß diejenigen Gläubiger der Firma, deren Forderungen zwischen 500 und 2000 M. betragen, mit 30 Proz. abgefunden werden, und endlich daß das betriebl. Erfurter Bankhaus der Firma M. Petersheim keine beträchtlichen Forderungen längerer Zeit haben läßt. Die Passiven der Firma M. Petersheim werden als sehr beträchtlich bezimert. Ausländische, speziell holländische Firmen sollen stark beteiligt sein.

Die Bremer Zuckerfabrik wird Berliner Blättern zufolge das am 30. Juni abgelassene Geschäftsjahr mit einem Reibetrage von etwa 100 000 M. abschließen. (Für das vorige Geschäftsjahr wurde eine Dividende von 1 1/2 Proz. verteilt.)

Die Aktiengesellschaft Bergmann, Elektrizitätswerke in Berlin, teilt auf Anfrage mit, daß die gegenwärtige Geschäftslage außerordentlich günstig sei. Es liege kein Grund vor, eine geringere Dividende als im Vorjahr (18 Proz.) in Aussicht zu nehmen.

Erhöhung der Eisenbahnpreise. Infolge des bedeutend gestiegenen Preises des Inlandes blieben die drei bedeutendsten rhein-westfälischen Bredwerke, nämlich das Bredwalzwerk Schulz-Smann in Offen, die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg und die Firma Thyssen u. Co. in Mülheim a. S. Ruhr nach der „Rein. Volksztg.“ eine sofort in Kraft tretende Preiserhöhung an und zwar für Kesselbleche von M. 150 auf M. 156, für Wellrohre von M. 340 auf M. 350 pro Tonne.

Vena Copper Mines Lim. Die Ausbeute von Erz belief sich im Juni auf 12 803 Tn. gegen 15 989 Tn. im Mai. Die Verschiffungen betragen im Juni 17 318 Tn. gegen 10 891 Tn. im Mai. Etwa 161 Tn. Kupfer wurden im Juni produziert.

Mißstände im Getreidehandel mit Amerika. Der Verein rhein-westfälischer Getreideexporteure hat an sämtliche Handelskammern, Korporationen und Börsen des In- und Auslandes, die sich an der Beratung des deutsch-niederländischen und des Ozean-Getreidekontrahs beteiligt hatten, ein Rundschreiben gerichtet, dem die folgenden entnehmen: Seit Jahren liegt der Getreideexporthandel mit Nordamerika unter der unkorrekten Zertifizierung der amerikanischen Getreideexporten, ganz egal, ob es sich um Weizen, Mais oder Hafer handelt. Es hatten diese Zertifizierungen für die Einfuhrländer bisher Schäden im Gefolge, die sich auf Millionen bezifferten. Sollte, daß Weizen neuer Ernte mit einem großen Prozentsatz alter Ernte vermischt, trotzdem aber als neuerer zertifiziert wurde, hätte, daß „Mixed Wais“ als „all grade“, also als eine Qualität, die selbst Seglerverpackung auszuhalten im Stande sein muß, zertifiziert wurde, der nach höchstens zehntägiger Reife im Bestimmungslande total verderben angelommen ist, sehen nicht verneint zu werden lassen sollen sich zu Kaufenden anfordern und beweisen, daß die Bemerkungen des Deutschen Handelsrates, bezüglich der amerikanischen Kaufkontrakte für Getreide endlich einmal Anwendung in der Praxis, bis jetzt erfolglos geblieben sind. Seit Monaten tritt aber ein neuer und ganz besonders unangenehmer Umstand in die Erscheinung. Während bisher der amerikanische „White Tippec“ Hafer eine gute und ungemischte Qualität zeigte, sind seit Monaten große Mengen dieses Hafers in den verschiedenen Bestimmungsstätten eingeflossen, welche Getreideeinrichtungen bis zum 50 Proz. schigten. Wenn man berücksichtigt, daß in Deutschland die Preisdifferenz zwischen Weizen und Hafer circa 50 M. per Tonne von 1000 Mts. im Ausland circa 30 M. per Tonne beträgt, so wird man sich der Möglichkeit nicht verschließen können, daß der Importhandel in der erwähnten Weise geschädigt wird, und daß es eine Pflicht ist, gegen diese Wahrenschaften energisch Front zu machen. Daß der Hafer, welcher Hafer laßt, kein Weizen von 70 Proz. Hafer und 30 Proz. Weizen haben will, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Unsere Behauptungen stützen sich auf vorliegende Akte, verheißener Mäße, auf verlässliche Ausstellungen und Zertifikate, die sich in unseren Händen befinden. Wir betrachten es als unsere Pflicht, unsere Mitglieder vor derartigen Schädigungen zu schützen und sind weiter der Ansicht, daß der gesamte internationale Getreidehandel

ein Interesse daran hat, zur Befestigung der von uns angeführten Unbestände beizutragen. Der Verein richtet schließlich an die genannten Korporationen die Bitte, ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen und eventuell Vorschläge zu machen, wie dem Unbestände abgeholfen ist. Wenn es nötig erscheint, soll später eine gemeinsame Konferenz einberufen werden, um Mittel und Wege zu suchen, den gesamten Getreidehandel vor weiteren Schädigungen zu schützen.

Telegramme.

* St. Petersburg, 15. Juli. Da die unter der Führung der Firma G. & C. St. Petersburg stehende Gruppe der zur Erklärung ihrer Zustimmung zur Erneuerung des Drahtistenverbandes festgesetzte Frist bis morgen Abend abgelaufen ist, gab diese schon vormittags eine ablehnende Erklärung. Damit ist die Erneuerung des Drahtistenverbandes gescheitert und der Verkauf von Drahtisten freigegeben.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 13. Juli. (Offizieller Bericht)

An heutiger Börse fanden Umsätze statt in Rhein. Hypothekendarlehen zu 199,50 Proz. und in Aktien der Portland-Cementwerke, Heidelberg zu 144 Proz. Sonstige Veränderungen: Südd. Bank-Aktien 118,25 G., 118,00 B., Westerbahn 225 B. Eisenbahn 155 B. und Ver. Speyerer Pflanzwerke-Aktien 64 B.

Obligationen.

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Obligationen) and their respective values and interest rates.

Aktien.

Table with columns for stock types (Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien) and their respective values and interest rates.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 13. Juli. (Schlußbericht.)

Table with columns for Berlin stock market data, including various bond and stock prices.

W. Berlin, 13. Juli. (Telegr.)

Table with columns for West Berlin stock market data.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 13. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete schwach. Montanwerte gedrückt und zwar Hütten- und Bergwerksaktien um 1/2 bis circa 1 pCt., Deutsch-Luxemburger 2 pCt., Banken 1/2-1 pCt., niedriger, Russenbank wenig ver-

ändert. 1902er Russen anfangs unverändert, nachher auf Rückläufe, trotz des schwachen Petersburg höher. Japaner unverändert. Sonstige fremde Fonds antriegslos. Proz. Reichsanleihe 0,10 pCt. schwächer. In Bahnen Umfah belanglos. Amerikaner behauptet. Prinz Heinrich-Bahn schwach auf nicht entsprechenden Detabenausweis. Von Schiffsahrtsaktien Vokets soher schwächer. Im weiteren Verlaufe Banken uneinheitlich. Russenbank gebessert. Fondsmarkt unverändert. Tägliches Geld 3 1/2 pCt. Die Festigkeit in Russen wird neuerdings mit einem Wechsel des Ministeriums in Zusammenhang gebracht, doch lag hierüber nichts Positives vor. In Beginn der zweiten Börsenstunde Gesamtverkehr eingeschränkt.

In dritter Börsenstunde still. Industriewerte des Kassamarktes ruhig, doch in vielfach geteilter Haltung.

Pariser Börse.

Paris, 13. Juli. Anfangskurse.

Table with columns for Paris stock market data, including various bond and stock prices.

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Juli. (Telegr.)

Table with columns for London stock market data, including various bond and stock prices.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 13. Juli. (Tel.)

Produktenbörse. Die weitere Preisbesserung Nordamerikas machte hier trotz freundlichem Wetter wenig Eindruck. Weizen per Juli ist durch einige Realisierungen im Werte gedrückt worden, hob sich sonst aber leicht. Roggen erlangte einen kleinen Fortschritt, weil Angebote recht knapp waren. Hafer war ziemlich preis-

haltend. Der Verkehr in greifbarer Ware ist nicht nennenswert. Rüböl war bei tragem Geschäft nur auf späte Lieferung etwas entgegenkommend. Wetter: schön.

Berlin, 13. Juli. (Telegramm.)

Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table with columns for Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Budapest, 13. Juli. (Telegramm.)

Table with columns for Budapest commodity prices for wheat and other goods.

Kraunkfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 13. Juli. (Fondsbörse.) Heute lag die Börse ruhig und war auf den meisten Gebieten lastlos und teilweise schwächer. Der weitere Rückgang der New Yorker Börse übte nachteiligen Einfluss aus und verminderte allgemein. Die Unternehmungslust hat infolgedessen auch noch mehr nachgelassen. Die Beunruhigung der fortwährenden Schwankungen an der New Yorker Börse lassen eine Belebung nicht aufkommen. Obwohl aus Russland keine Nachrichten vom gestrigen Tage vorlagen, ließ dies die heutige Börse doch un-

berührt. Russen zeigten festere Haltung. Heimische Werte behauptet, Italienische fest. Banken Deutsche niedriger und sehr still. Oester. Kreditaktien nach schwacher Eröffnung fest. Montanwerte lagen schwach, doch später gebessert. Schiffsahrtsaktien behauptet. Trotz des Plus der 1. Julideckung machte sich später für Prinz Heinrich Abschwächung bemerkbar. Lombarden und Staatsbahn ruhig, auch italienische Bahnen wenig verändert, aber ziemlich fest. Industriewerte wenig verändert. Größere Einbuße erlitt Wittenener Stahl, welche 10 pCt. einbüßten. Rüböl-seide schwächer. Oesterreichische Werte behauptet. Im weiteren Verlaufe trat leichte Befestigung ein. Russenwerte besser. Kreditaktien anziehend. Die Rübölseide war still und wenig verändert. Es notierten Kreditaktien 209,40, Diskontotomanbil 182,40, 50. Lombarden 34,50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Table with columns for Frankfurt stock market data.

Wechsel.

Table with columns for exchange rates for various locations.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns for mining stock prices.

Reichsbank-Diskont 4 1/2 Prozent.

Table with columns for Reichsbank discount rates.

Privat-Diskont 3 1/2 %

Table with columns for private discount rates.

Reichsbank-Diskont 4 1/2 Prozent.

Table with columns for Reichsbank discount rates.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns for mining stock prices.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns for paper type (e.g., Reichsbank, Pr. Anl.), denominations (12, 13, 12, 13), and prices.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial stocks such as Bad. Anilin, Chem. Fabrik, and others with their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport stocks like Nordd. Lloyd, Ostpreuss. Dampfschiffahrt, etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage and priority bonds from various banks and regions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks such as Deutsche Bank, Allianz, etc.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Kreditaktien 209.10 Staatsbahn 143.90 Lombarden 34.60

Aus dem Grossherzogtum.

Schwabenheim, 11. Juli. Bei der unter dem Vorsteher des Grossherzoglichen Hofes...

Wiesbaden, 12. Juli. In Klammern ist der Beschluss des hiesigen Bürgerausschusses...

Von der Festung, 12. Juli. Der Schaden, den das bisher noch und noch...

fallen ab, ja sogar die Räume werden dürr und fallen ebenfalls ab...

Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Händlerin Katharine Fix Witwe von Hirtensfeld bei Forstheim...

Platz, Hessen und Umgebung. Kaiserlautern, 12. Juli. Von der hiesigen Freien Regierungsverwaltung...

Frankfurt, 11. Juli. Die Staatsanwaltschaft in Hannover sucht seit längerer Zeit eine dort unter Sittenkontrolle...

Wiesbaden, 12. Juli. Weßern fand hier die feierliche Einweihung der ersten Walderschulung...

Frankfurt, 12. Juli. An der Ecke der Schornstein- und Gullentstraße...

heim, welches an der Grenze seiner Ausdehnungsfähigkeit angelangt...

Wuppertal, 12. Juli. Seit einiger Zeit halten hier Abenteurer in einem großen Zelt Aufschüttel...

Gerichtszettlung.

Leipzig, 10. Juli. Der tragische Abschluss eines Liebesdramas spielte sich in mehrwöchigen Verhandlungen...

Wiesbaden, 12. Juli. Weßern fand hier die feierliche Einweihung der ersten Walderschulung...

Frankfurt, 12. Juli. An der Ecke der Schornstein- und Gullentstraße...

Wiesbaden, 12. Juli. Weßern fand hier die feierliche Einweihung der ersten Walderschulung...

Frankfurt, 12. Juli. An der Ecke der Schornstein- und Gullentstraße...

